

zen hermeneutischen Denkens bildet die Chiffre „Gott“ die „axis mundi“ (137), deren Bedeutung vom „philosophischen Glauben“ radikal anders als vom christlichen her erhoben werden kann. O. benennt für diesen von Jaspers so betonten Unterschied allerdings hauptsächlich kulturelle und politische Faktoren, aber nicht denkimmanente. Zum Abschluß werden drei systematische Probleme in bezug auf Bultmann, Ricoeur und Gadamer (Nachfolger und Kritiker) angesprochen: die Frage des Mythos, die Frage der Methode und die Frage der Sprache. Hier weist sich O. nochmals als Kenner aus, mit besonderer Fähigkeit zur Zusammenfassung und zum kritischen Vergleich, der sich nicht durch den poetischen und literarischen Tenor aller Spielarten von Existenzphilosophie vom eigentlichen Denken abhalten läßt und immer wieder mit dem vielleicht wichtigsten Impuls konfrontiert, den Jaspers Metaphysik überhaupt gibt: Metaphysik heißt von der Dialektik der gelebten Erfahrung her, im Erfahrungsvollzug als Denkvollzug, über die Bedingung möglicher Erfahrung sprachzuhandeln.

F. T. Gottwald

Cohn, Margot/Buber, Raphael, *Martin Buber. A Bibliography of his Writings. Eine Bibliographie seiner Schriften 1897–1978*. Jerusalem: The Magnes Press/München–New York u. a.: Saur 1980. 168 S.

Im Martin-Buber-Archiv erarbeitet, bietet das Verzeichnis nach englischer und deutscher Einleitung (und „vor“ der hebräischen am anderen Ende) über 1400 Nummern, innerhalb der Jahre alphabetisch, zuerst jeweils die Titel in lateinischer, dann die in kyrillischer, schließlich jene in hebräischer Schrift. Erläuterungen in englischer Sprache. – Vier Register erschließen das Material, vor allem der Titel-Index, der zu Einzelabdrucken wie Sammelpublikationen, zu Übersetzungen wie von ihnen zum Original finden läßt (den Ziffern sind in Klammern Buchstaben als Sprachen-Indices beigefügt). An zweiter Stelle hebräisches Titelregister. – Ein Themen-Verzeichnis gliedert nach den Gebieten Bibelwissenschaft, Erziehung, Chassidismus, Judentum, Kunst und Literatur, Philosophie, Psychologie, „Politics and Jewish-Arab Problem“, Religion und Theologie, Soziologie, Sozialismus, Zionismus. Ein Namen-Index (im Inhaltsverzeichnis vergessen) bezieht sich auf in Titeln genannte und solche Personen, mit denen eine Veröffentlichung sich direkt befaßt (hier gibt es Unschärfen). – Schließlich ein Index der 16 Sprachen, in denen außer den drei Hauptsprachen Bubers Publikationen erschienen sind. Rez. hätte sich noch ein Register der Sammelschriften gewünscht, aus dem deren Inhalt hervorgehe. So führt das Titelregister zwar von einem Einzelbeitrag zu den Sammelwerken; aber die für eine Buber-Untersuchung u. U. relevante Frage nach dem Inhalt eines deutschen oder fremdsprachlichen Sammelwerks läßt sich, wenn überhaupt, nur äußerst mühsam beantworten. Einen weiteren Punkt spricht die Einleitung selbst an: die Mehrfachveröffentlichungen von Büchern und Aufsätzen. „Im allgemeinen wurden solche Beiträge nur bei deren erstmalige[r] Veröffentlichung aufgeführt, mit Angabe eines Teils der nachfolgenden als Anmerkung.“ Das ist nicht ideal, doch aus der praktischen Absicht der Bibliographie vertretbar. – Ein nützliches Hilfsmittel, für dessen mühevollen Bereitstellung nicht nur, mit den Herausgebern, allen Mitarbeitern, sondern auch ihnen selbst gedankt sei.

J. Splitt

Christen, Anton F., *Ernst Blochs Metaphysik der Materie* (Abhandlungen zur Philosophie, Psychologie und Pädagogik 139). Bonn: Bouvier 1979. 329 S.

Die vorliegende Dissertation, bei M. Theunissen entstanden, hat die Aufgabe, das Blochsche Gesamtwerk in seiner Genese und in seiner Struktur auf die zugrundeliegende Herkunftsgeschichte zu analysieren. „Blochs philosophischer Rang erwächst aus dem Erbe Böhmes und Schellings, innerhalb dessen Bloch das Erbe aus Marx zur Geltung bringt“ (7/8), so die Grundthese, die impliziert, daß auf den systematischen Gehalt der von Bloch beerbten Lehren genauso eingegangen werden müßte wie auf das, was Bloch selbst aus und mit diesen Spekulationen gestaltet hat. Ein sehr aufgabenbeladenes Unterfangen, muß doch neben den genannten auch auf Hegel, Nietzsche, E. v. Hartmann, Buber u. a. sowie auf Naturwissenschaftler und Kunstschaffende eingegangen werden. Angesichts des Reichtums der Quellen, aus denen Bloch zieht, erscheint dann der ein oder andere herkunftsgeschichtlich für relevant gehaltene Gedanke relativ willkürlich ausgewählt.